

Design für die Waldarbeit

Wenn man sich in der Welt der forsttechnischen Geräte umsieht, gibt es nicht viele Maschinen, deren Aussehen von Grund auf durchgängig von einem Designer entworfen wurde. Umso mehr sticht dann ein Gerät hervor, das diese Bedingungen erfüllt. Ein solches Beispiel ist die Uniforest-Seilwinde aus Slowenien.

Anton Friedrich

Firmenchef Drago Pintar nimmt sich für den Besuch von Forst & Technik im Werk viel Zeit. Er kommt aus der Landmaschinenbranche und weiß auch um die Erfordernisse für die Waldarbeit. Deshalb sah er ein ausreichendes Potenzial für qualitativ gut ge-

machte Traktor-Seilwinden und gründete 1992 das Unternehmen Uniforest. Seither ist die Firma stetig gewachsen und erwirtschaftete mit 30 Mitarbeitern 2010 einen Umsatz von 8 Mio. €. Das entspricht rund 4 500 verkauften Seilwinden, die zu 85 % für den Export produziert werden. Neben der Werkbelegschaft arbeiten in drei Partnerfirmen weitere 20 Personen ausschließlich für Uniforest als Teilefertiger zu. Von Beginn an hat Pintar viel Wert auf Ent-

wicklung und Forschung gelegt. Sein Motto „Unsere ganze Energie geht in die Zukunft“ klingt nicht sehr konkret, hat aber praktische Auswirkungen. Uniforest meldet pro Jahr rund fünf Patente an, die natürlich sofort in die Verbesserung der Produkte einfließen. Wer nun glaubt, bei Traktorwinden kann man nichts anders machen, der sollte einen oder zwei genauere Blicke auf die Seilwinden aus Petrovče werfen.

Viele durchdachte Details zeichnen die 8-t-Winde Uniforest 80 G3 aus



Fotos: A. Friedrich [2], Werkfotos

Mehrere Standbeine

Begonnen hat Uniforest mit den **Seilwinden der Serie E**, die für die geringeren Anforderungen im Kleinwaldbesitz gedacht war. Sie waren mit mechanischer (3–8 t Zugkraft) und hydraulischer (4–8 t Zugkraft) Steuerung ausgerüstet und werden auch heute noch gebaut. Die Hydraulikwinden sind auch funkfähig, aus dieser Zeit stammt auch die noch heute gepflegte Zusammenarbeit mit Terra oder Teleradio, den Schweden, die in Deutschland ihre Funkanlagen bauen lassen. Sie entsprechen ganz dem Bild der traditionellen Anbauseilwinden, wie sie doch viele Hersteller an den Mann bringen wollen.

Die im Hintergrund laufend betriebene technische Entwicklung ließ in der Firmenleitung den Plan reifen, eine neue Baureihe auf den Markt zu bringen. Sie sollte den technischen Fortschritt gegenüber der E-Serie auch optisch kenntlich machen. Ein Designbüro aus Ljubljana hat die Maßgaben umgesetzt und eine moderne Formensprache mit den Farben gelb und grau verbunden. „Damit soll so etwas wie ein Holz-Grizzly symbolisiert werden“, erläutert Drago Pintar. Doch nicht die Lackierung, eher die inneren Werte machen aber eine Winde aus.

Was die Winden so anders macht, erläutert Entwicklungschef Marko Polak: „Über Jahre hinweg haben wir auf vielen Messen den Leuten zugehört, wenn sie von ihren Problemen berichtet haben oder Veränderungen vorschlugen. Das war für uns keine Kritik an einem schlechten Produkt. Wir glauben, dass mit einer besseren Maschine auch bessere Arbeit gemacht wird.“ Die Vorschläge wurden in einem Lastenheft gesammelt und sind zum großen Teil in die erst 2010 vorgestellte **Serie H** und **H pro** ein-



Profiwinde Uniforest 2x80 EH als Frontaufbau an einem Lindner-Schlepper. Ein Seilauslauf geht nach vorne, einer wird unter dem Schlepper nach hinten zum Schild an der Dreipunkt-hydraulik geführt



Die große Rückezange Scorpion, mit der 4 m langes Holz auch endlos gedreht werden kann

HERR DER WÄLDER.

Der neue WF trac von Werner Forst- und Industrietechnik ist da.

www.werner-trier.com



Besuchen Sie uns auf der Internationalen Forstmesse Luzern

WERNER
FORST- UND INDUSTRIE TECHNIK

Ehranger Straße 101 | D-54293 Trier | Postfach 8051 | D-54181 Trier
Tel.: +49 (0) 651 6867-124 | Fax: +49 (0) 651 64146 | www.werner-trier.com

geflossen und wurden harmonisch mit der design-orientierten Gestaltung der Reihe verbunden.

Die hoch belastbaren Stahlteile werden allesamt von einem Zulieferer in der gleichen Gemeinde mit deutschen Lasermaschinen auf Zehntel genau zugeschnitten. Die perfekten Maße der Einzelteile machen eine rasche Fertigung mit weniger Personal im Schweißbereich möglich. Für Uniforest arbeiten zwei Roboter durchgehend, anders wäre die Menge an Aufträgen gar nicht machbar.

Die deutsche Hydraulik wurde nach den Vorgaben der Slowenen entwickelt. Uniforest verwendet Sitzventile statt der

rend der Bremszylinder druckunabhängig offen gehalten wird. Dabei bleibt das Seil zwischen Trommel und Ausstoßer immer gespannt. Eine einstellbare Nachlaufbremse wirkt auf die Bandbremse. Diese Funktion alleine brauchte drei Jahre intensiver Entwicklung und Erprobung, um zur Praxisreife zu kommen. Der Erfolg gibt den Slowenen recht: 2010 wurden mehr als 800 Winden mit dem Seilausstoß verkauft, mit steigendem Anteil wird gerechnet.

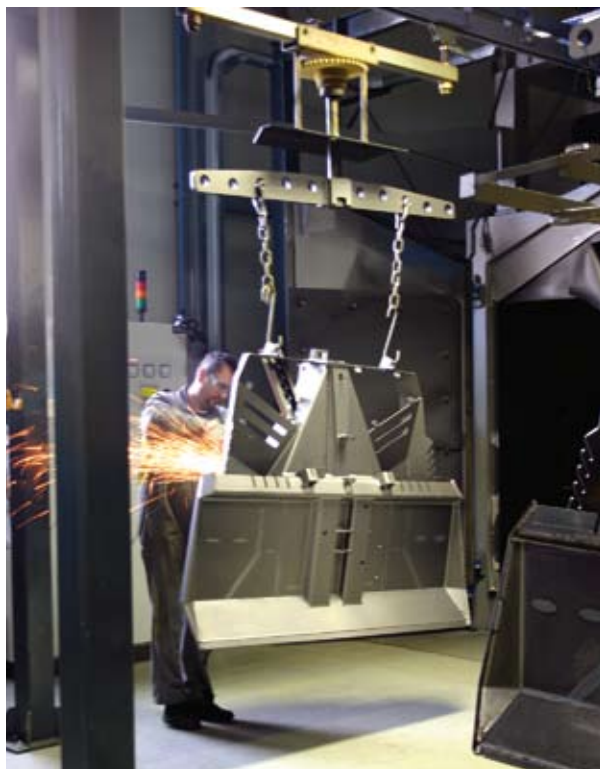
Weiter gehen die praktischen Details: Für die Anbindeketten hat man sich ein besonderes Staufach einfallen lassen. Statt sie einfach am Schild aufzuhängen und Metall gegen Metall schlagen zu lassen (das

damit alleine zu lassen, wird jede H-Winde auch mit einem Kunststoff-Schwertschutz ausgeliefert. „Viele unserer Kunden haben keinen Schwertschutz, das haben wir aus Gesprächen und Besuchen im Wald herausgefunden. Eine solche Kunststoffhülle ist billig und zeigt dem Käufer, dass wir uns über seine Bedürfnisse Gedanken machen“, erläutert Drago Pintar.

Der Antrieb der **Uniforest-Getriebe Winden 80 G** läuft über ein Zwischengetriebe mit drei Zahnrädern auf eine Schnecke, die mit der Kupplung (und damit der Seiltrommel) verbunden ist und weiter zu einer Ölpumpe, die je nach Ausstattung mit zwei oder drei Kolben arbeitet



Vor der Auslieferung wird die Winde fertig beseilt. Rechts neben der Winde der selbst entwickelte Seilspann-Automat



Finisarbeiten an der Winde vor dem Sandstrahlen und der Lackierung, die im eigenen Haus erfolgt

üblichen Schieberventile. Dazu Entwicklungschef Marko Polak: „Schieberventile können nach etwa einem halben Tag Standzeit den beauftragten Druck nicht mehr halten und lassen Öl durch. Bei Sitzventilen wird das bewegliche Teil auf den Block gepresst und fertig, da geht kein Öl am Ventil vorbei.“ Jeder Block ist für den Einbau eines Seilausstoßes vorbereitet, der bei den H pro-Winden Serie ist. Ebenfalls integriert: Ein gut erreichbarer Hochdruck-Ölfilter, angebracht vor dem Eintritt des Öls in den Block. Das ist keinesfalls Standard bei solchen Geräten, wie Uniforest stolz hinweist.

Der **Antrieb der Uniforest-Winden** läuft über eine Zahnradpumpe. Der Ausstoßer ist bei den EH- und E-Typen so gesteuert, dass bei Öffnen der Bandbremse dieser erst nach 1,5 s in Aktion tritt, wäh-

klings oft nach einem Xylofon, wenn man einem solchen Gerät in Fahrt im Wald begegnet), verschwinden sie links und rechts in zwei Fächern. Bei der alten Serie waren die Fächer nach vorne, zum Traktor hin offen. Der von den Hinterreifen aufgewirbelte Dreck fand seinen Weg natürlich in diese Taschen, weder zielführend noch erwünscht. Die Öffnung nach hinten (zum Holz hin), von der Praxis vorgeschlagen, stellt nun alle zufrieden.

Natürlich hat Uniforest auch an weitere Utensilien für das Seilen gedacht. So ist eine Aufhängung für den Sappl ebenso integriert wie Platz für den Benzinkanister der Kettensäge bei der Winde 80 G. Und besonders hervorzuheben, weil dem Servicegedanken an den Kunden verpflichtet: Statt nur eine Scheide für die Motorsäge an den Seilturm zu schweißen und den Kunden

(drei bei Seilausstoß). Die Kupplung besteht aus jeweils drei Reib- und drei Stahlscheiben, eine verstärkte Eigenfertigung, die den Kräften der Waldarbeit Paroli bieten soll. Bei Uniforest ist das Seil auf der Trommel immer gespannt und wird zusätzlich von einer Rolle an die unteren Lagen angedrückt. Damit wird Schlaufenbildung verhindert und bessere Seilverteilung schon von der ersten Lage an gefördert. Besser geht das natürlich mit dem serienmäßigen Seilverteiler, der beim hydraulischen Ausstoßer (Serie G) bereits eingebaut ist.

Für die Profis

Sind mit den H-Winden auch die semi-professionellen Nutzer gut versorgt, will Uniforest nun auch den professionellen Markt erschließen. Die Firma hat dafür eine solide konstruierte **Doppeltrommel-**

winde mit 2 x 8 t Zugkraft und die **Dreipunkt-Getriebewinde 80G** im Programm. Die Doppeltrommelwinde wird am Traktor vorne oder hinten auf Konsole aufgebaut. Die Grundlage sind zwei Rücken an Rücken zusammengebaute 8-t-Trommeln aus der Dreipunktserie G, die mit einer gemeinsamen Welle über Kette versorgt werden. Für diese Winde, weil relativ neu, wird noch viel entwickelt. So ist man zurzeit daran, einen Seilausstoß wie für die anderen Geräte praxisreif zu machen.

Hilfe bei der Manipulation am Lagerplatz bringt die am Dreipunkt oder am Frontlader aufgebaute **Rückezege Scorpion**. Hier baut Uniforest drei Typen, je nach Wunsch auch mit Teleskop und Schwenkzylinder ausgerüstet. Die größte Zange fasst dabei 1,8 m² und kann 4-m-Ware endlos drehen. Übrigens: Den Rotator gibt es als Feder- oder Hydraulikausführung zu kaufen, ein Schutzschild für den Traktor ist ebenfalls beim Modell Scorpion pro eingebaut. Gesteuert wird mit einem eigenen Hydraulikblock, auf Wunsch auch mit Joystick.

Kein Billiggerät

Die Exportleiterin des Unternehmens, Marjeta Podlesnik, betont, Uniforest-Winden seien keine Billigware für unerfahrene Waldbesitzer: „Alle unsere Produkte der E-Serie sind vom KWF erfolgreich geprüft worden. Auch das BLT in Wieselburg hat die Maschinen positiv getestet. Wir sind bei der neuen Serie H bereits weit in der Prüfphase und zuversichtlich, sehr bald auch für diese Winden die Prüfplakette zu erhalten.“

Für den Verkauf der Winden arbeitet Uniforest mit regionalen Händlern zusammen. In Deutschland sind das die Firmen Ziegelmayr Hydraulik, Matthias Rau und Sohnemann. Neben der westlichen EU ist natürlich das weitere östliche Europa ein großes Verkaufsgebiet, weil auch die Sprachbarriere geringer ist. Marjeta Podlesnik selbst spricht sechs Sprachen fließend, aber auch mit dem Chef oder seinem obersten Produktentwickler ist diffiziles technisches Gespräch auf Deutsch oder Englisch problemlos möglich, wie beim Werksbesuch deutlich wurde.

Zunehmend werden die slowenischen Winden auch nach Kanada und den Nordosten der USA exportiert. „Dort ist die Forstwirtschaft ähnlich strukturiert wie in Westeuropa mit kleineren Waldbesitzungen. Viele Bauern entdecken der Wert der eigenen Arbeitsleistung im Wald und suchen praxistaugliche Geräte.“

Pläne für 2011 haben die Slowenen genug. Sichtbares Zeichen weiterer Expansion wird die Erweiterung des Fertigungsgebäudes um den geistigen Kopf, den Büros für Verwaltung, Verkauf und Entwicklung. Dort soll auch ein Verkaufs- und Schauraum entstehen, wo alles rund um die Waldarbeit zu erstehen sein wird. Die Produktion selbst platzt aus allen Nähten, eine Erweiterung ist auch hier notwendig. Und dann wären da noch weitere Märkte, die auf die gelb-grauen „Holz-Grizzlies“ warten ...

Infos:

www.uniforest.com

Anzeige



WELTNEUHEIT!

Forsthelm **PROTOS INTEGRAL**

Vorbeischaun - Testen
Vorbestellen!

Freigelände Stand F307

PFANNER
EXTREM GUT